



Nicht explodierte Streumunition © U. Meissner/Hi

Medienmitteilung
September 2025

Das Übereinkommen über Streumunition schützt Leben – steht aber unter Druck

EMBARGO BIS ZUM 15. SEPTEMBER 2025 UM 9.30 UHR MESZ.

Genf, den 10. September 2025. Alle im Jahr 2024 gemeldeten Opfer von Streumunition waren Zivilist:innen. Das geht aus dem Streubomben-Monitor 2025 hervor. Obwohl diese Waffen seit 2008 durch das Übereinkommen über Streumunition verboten sind, werden sie weiterhin eingesetzt – unter anderem von Russland, Myanmar und Syrien. Eine weitere Herausforderung ist der Austritt Litauens aus dem Übereinkommen in diesem Jahr. Vom 16. bis 19. September treffen sich die Vertragsstaaten zur Konferenz über Streumunition in Genf. Handicap International fordert sie auf, ihr Engagement für das Abkommen zu stärken.

Hinweis an die Redaktion:

- Daniel Suda-Lang, Geschäftsleiter von Handicap International, steht für Interviews zur Verfügung (auf Deutsch, Englisch oder Französisch).
- [Streubomben-Monitor 2025 \(auf Englisch\) unter Embargo bis zum 15. September 2025](#)

«Der Streubomben-Monitor 2025 zeigt einen besorgniserregenden Anstieg ziviler Opfer. So wurden allein im Jahr 2024 weltweit 314 Menschen getötet oder verletzt. Alle Opfer waren Zivilist:innen, wobei Kinder 42 Prozent der Verletzten oder Getöteten ausmachten. Neue Einsätze wurden in der Ukraine, in Myanmar und in Syrien vor dem Sturz des Assad-Regimes gemeldet», berichtet Daniel Suda-Lang, Geschäftsleiter von Handicap International Schweiz. «Mit 193 zivilen Opfern verzeichnete die Ukraine zum dritten Mal in Folge die meisten Opfer. Hinzu kommen 15 weitere Menschen, die durch Blindgänger verletzt wurden. Es ist wahrscheinlich, dass viele militärische Opfer in dem Bericht nicht erfasst wurden.»

/ Medienkontakt

Marie Bro
m.bro@hi.org
078 729 43 30
handicap-international.ch



Aus gutem Grund verboten

Streubomben sind aufgrund ihrer katastrophalen humanitären Folgen verboten. Sie können sowohl vom Boden aus abgefeuert als auch von Flugzeugen abgeworfen werden. Sie explodieren in der Luft und verteilen ihre explosiven Submunitionen (auch Bomblets genannt) über ein grosses Gebiet, ohne dabei zwischen Zivilbevölkerung und

Militärangehörigen oder zwischen ziviler und militärischer Infrastruktur zu unterscheiden. Zudem explodieren bis zu 40 Prozent der Submunitionen nicht beim ersten Aufprall. Dadurch können sie über Jahre hinweg willkürlich Menschen verletzen und töten.

Aufgrund ihrer Verteilung über grosse Gebiete ist die Räumung äusserst gefährlich. Da sie so empfindlich sind, werden Streubomben-Blindgänger vor Ort mit Sprengstoff vernichtet und nicht bewegt. Dies erfordert hoch qualifizierte Teams, Spezialausrüstung und langfristige Einsätze.

Übereinkommen über Streumunition in Gefahr

Das am 30. Mai 2008 verabschiedete Übereinkommen verpflichtet zwei Drittel aller Länder weltweit – nach dem Austritt Litauens sind es noch 123 Staaten – zur Einhaltung seiner strengen und umfassenden Normen.

«In den über 15 Jahren seit seinem Inkrafttreten hat sich das Übereinkommen als äusserst wirksam beim Schutz der Zivilbevölkerung erwiesen. Insgesamt haben elf Vertragsstaaten die Räumung belasteter Gebiete abgeschlossen, zuletzt Bosnien und Herzegowina im Jahr 2023», führt Daniel Suda-Lang aus. «Im Jahr 2024 haben die von Streumunitionsresten betroffenen Vertragsstaaten 83'452 Blindgänger beseitigt und dabei etwas mehr als 100 Quadratkilometer gefährliche Gebiete geräumt. Dies ist die höchste Zahl der letzten fünf Jahre.»

Litauen ist am 20. März offiziell aus dem Übereinkommen über Streumunition von 2008 ausgetreten. Diese Entscheidung folgt einer schrittweisen und inakzeptablen Aufweichung der internationalen Standards in den vergangenen Jahren: So haben die Vereinigten Staaten beispielsweise vor einem Jahr Streumunition an die Ukraine geliefert und tun dies weiterhin.

Der Streubomben-Monitor 2025 listet ausserdem 17 Produzenten von Streumunition (oder Staaten, die sich das Recht dazu vorbehalten) auf: Brasilien, Myanmar, China, Pakistan, Ägypten, Polen, Griechenland, Rumänien, Indien, Russland, Iran, Singapur, Israel, Nordkorea, Südkorea, Türkei und die Vereinigten Staaten. Zudem warb das indische Unternehmen SMPP im Juni 2024 auf der Waffenmesse Eurosatory in Paris für Streumunition.

In den Jahren 2023 und 2024 haben die Vereinigten Staaten sieben Waffenlieferungen mit US-Streumunition in die Ukraine durchgeführt. Laut Berichten wurden diese Waffen über Deutschland transportiert, das Vertragsstaat des Übereinkommens ist.

/ Medienkontakt

Marie Bro

m.bro@hi.org

078 729 43 30

handicap-international.ch



Über Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige internationale Hilfsorganisation, die seit über 40 Jahren Menschen unterstützt, die von Armut, Ausgrenzung, Konflikten und Katastrophen betroffen sind. Sie hilft Menschen mit Behinderungen sowie anderen besonders schutzbedürftigen Menschen dabei, ihre Grundbedürfnisse zu decken, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Würde und Grundrechte zu stärken.

Seit ihrer Gründung 1982 ist HI in rund 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen tätig und leistet Hilfe in unzähligen Notsituationen.

In Genf symbolisiert [Broken Chair](#) den Kampf gegen Explosivwaffen und die Gewalt gegen die Bevölkerung in bewaffneten Konflikten. Das von Daniel Berset im Auftrag der Organisation geschaffene und vor dem UNO-Gebäude aufgestellte Denkmal ist eine Mahnung an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert die Staaten an ihre Verpflichtung, das humanitäre Völkerrecht einzuhalten und die Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten zu schützen.

/ Medienkontakt

Marie Bro

m.bro@hi.org

078 729 43 30

handicap-international.ch

